

**RP+** Genossenschaft in Kamp-Lintfort

## Lineg zieht Bilanz des „Jahrs des ewigen Regens“

**Kamp-Lintfort** · Das Wasserwirtschaftsjahr 2023/24 war für die Lineg ein Jahr der Rekorde. Wie viel Regen sie registrierte, wie viele Meldungen über feuchte Keller sie erhielt und warum sie nicht alle Schäden reguliert.

30.10.2024 , 17:30 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Typisches Bild des Jahres: Ein „See“ hat sich auf einem Feld gebildet, weil das nasse Erdreich keine Feuchtigkeit mehr aufnehmen konnte. Das Foto entstand im Januar an der Geldernschen Straße in Moers.

Foto: Josef Pogorzalek

Von Peter Gottschlich

Das „Jahr des ewigen Regens“ geht am 31. Oktober zu Ende, zumindest als Wasserwirtschaftsjahr für die Lineg. Vom Anfang November 2023 bis Ende Oktober 2024 fiel so viel Niederschlag wie noch nie, seitdem die Linksniederrheinische Entwässerungs-Genossenschaft 1913 begann, diesen zu messen und aufzuzeichnen. Bis zum Morgen des 30. Oktobers waren es 1119 Millimeter – das entspricht 1119 Liter pro Quadratmeter. Das ist fast doppelt so viel wie im „Jahr des ewigen Sommers“ 2018, als 613 Millimetern Niederschlag fielen. Und es ist fast die Hälfte mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel, das bei 784 Millimeter liegt.

Am Mittwoch (30. Oktober) zog die Lineg ihre Bilanz des Wasserwirtschaftsjahres 2023/24. Und sie konnte mit weiteren Zahlen aufwarten, die besonders hoch sind. „Noch nie fiel so viel Niederschlag in einem Mai“, sagte Lineg-

Geschäftsbereichsleiterin Gesa Amstutz. „Es waren 170 Millimeter. Das ist gut dreimal so viel Niederschlag wie im langjährigen Mittel, das für den Mai bei 55 Millimeter liegt.“ Im November und im Dezember 2023 sind 155 und 148 Millimeter gefallen, jeweils gut doppelt so viel wie sonst. Nur der Januar 2024 hat mit 67 Millimetern im langjährigen Mittel gelegen.



Vorstand Volker Kraska und Geschäftsbereichsleiterin Gesa Amstutz vor der Lineg-Zentrale in Kamp-Lintfort.

Foto: Josef Pogorzalek

## Info

### Vielfältige Aufgaben rund um Gewässer

**Lineg** Sie reinigt Abwasser, reguliert Grundwasser, regelt den Gewässerabfluss, baut Gewässer naturnah aus und ist außerhalb der Rheindeiche auch für den Hochwasserschutz verantwortlich. Sie betreibt Kläranlagen sowie 292 Pumpanlagen für Grundwasser und Vorflut, Hochwasser und Abwasser.

[www.lineg.de](http://www.lineg.de)

Mit den Niederschlägen stieg der Grundwasserspiegel an, und zwar noch stärker als es sonst in regenreichen Jahren der Fall ist. „Der mittlere Rheinwasserstand überschritt in zehn Monaten das langjährige Mittel“, erläuterte Lineg Vorstand Volker Kraska. „Das Grundwasser konnte nicht zum Rhein abfließen, wie es in anderen Jahren der Fall ist. So viel Niederschlag zusammen mit einem solch hohen mittleren Rheinwasserstand gab es noch nie.“

So stieg im Wasserwirtschaftsjahr 2024 der Grundwasserstand weiter an, der nach den trockenen Jahren 2018 bis 2020 im Jahr 2023 wieder einen normalen Stand erreicht hatte. Folge: Auf Wiesen und Feldern bildeten sich „Seen“ und viele Keller wurden feucht, zum Beispiel in Alpener Gemeindeteil Menzelen-Ost oder im Rheinberger Stadtteil Orsoyerberg. „Wir hatten 370 Meldungen, verteilt über unser gesamten Verbandsgebiet“, sagte Gesa Amstutz. „75 Prozent der Schadensfälle waren nicht durch die Lineg verursacht. In 25 Prozent haben wir die Schadensabwicklung begonnen.“

Darunter waren auch Fälle ohne jegliche Prüfung, zum Beispiel bei Gebäuden im Gebiet des Salzbergbaus, die bis 1982 gebaut wurden.“

Die Anzahl der Meldungen stellt einen Rekord dar, da in sonstigen Jahren nur fünf bis zehn Hauseigentümer sowie fünf bis zehn Landwirte sich in einem Kalenderjahr melden, um ihre Schäden durch zu hohes Grundwasser regulieren zu lassen. „Als Lineg dürfen wir den Grundwasserstand nur in Gebieten regulieren, unter denen sich Bergbau befand oder Bergbau befindet“, erläuterte Volker Kraska. „In Gebieten, in denen wir nicht abpumpen, zeigt sich der Niederrhein von seiner typischen Seite. Zu dieser Seite gehören Grundwasserstände, die teilweise sehr hoch sind. Ich habe Verständnis für die Hauseigentümer, die nasse Keller haben. Aber in den meisten Fällen ist die Lineg nicht der Verursacher.“

Die Lineg ergreift verschiedene Maßnahmen, um die Grundwasserstände nicht weiter steigen zu lassen. Sie pumpte 2024 zum Beispiel mehr Wasser ab, um eine kurzfristige Maßnahme zu nennen. Oder sie installierte im Rheinberger Stadtteil Orsoyerberg eine weitere Vorflutpumpanlage, die im Oktober 2024 in den Probetrieb ging, nachdem Planung und Installation nur neun Monate gedauert hatten.

Außerdem geht die Entwässerungs-Genossenschaft die Wasserwirtschaft langfristig an. Ein Beispiel dafür ist der Moersbach, der südwestlich des Moerser Schlossparks renaturiert wird und Retentionsflächen erhält, die bei starkem Regen Wasser zurückhalten können. „Wir sprechen auch mit der Politik und den Behörden, unterbreiten unsere Vorschläge“, sagte Volker Kraska. „Dabei stoßen wir auf offene Ohren.“

**RP+**

Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel mit bis zu 10 Freunden teilen 🎁

Link kopieren